

DARMSTADT · HOCHTAUNUS · MAIN-KINZIG

Handelskontakte und Gespräche

Kontakt nach Bursa: Türkische Unternehmer wollen helfen

h.r. DARMSTADT. Der hessische Ableger des türkischen Unternehmerverbands Müsiad plant von 9. bis 12. Mai eine Reise nach Darmstadt türkische Partnerstadt Bursa. Wie berichtet (F.A.Z. von Dienstag), hatte die Stadtreise von Bursa vor einem Jahr die partnerschaftlichen Beziehungen zu Darmstadt auf Eis gelegt, auch die Partnerschaft der Region Bursa zu Hessen geriet nach dem Putschversuch in der Türkei in schwieriges Fahrwasser.

Nach Informationen dieser Zeitung hat der türkische Unternehmerverband versucht, eine vermittelnde Rolle einzunehmen, und sich deshalb auch an den früheren Staatsminister Jörg-Uwe Hahn (FDP) gewandt, der Mitglied des Landtages ist. Nach Information dieser Zeitung hat Hahn, der schon bei der Anbahnung der Partnerschaft mit Bursa engagiert war, seine grundsätzliche Bereitschaft erklärt, an einer Delegationsreise teilzunehmen, dafür aber Bedingungen genannt. Eine dieser Voraussetzungen war angeblich, dass die Stadt Bursa die unterbrochenen Kontakte wieder aufnimmt.

Das würde erklären, warum Darmstadt Oberbürgermeister Jochen Partsch (Die Grünen) vergangene Woche ein Schreiben seines türkischen Amtskollegen Alinur Aktas erhalten hat, in dem dieser den Wunsch nach einer Wiederaufnahme der Beziehungen zum Ausdruck brachte, verbunden mit einer Besucheinladung. Darmstadt Oberbürgermeister hat dafür keine Erklärung geliefert, sondern sich verwundert gezeitigt. In einer Pressemitteilung

versicherte er jetzt noch einmal, dass ihm die seit 1971 bestehende Partnerschaft wichtig sei. Er freue sich, das Bursas Oberbürgermeister dies ebenso beurteile.

Bursa ist mit 2,8 Millionen Einwohnern die viertgrößte Stadt der Türkei, etwa 150 Kilometer von Istanbul entfernt. Wie es in einem Informationsblatt von Müsiad zur Unternehmerreise heißt, soll vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen die Gelegenheit gegeben werden, erste Kontakte zu knüpfen oder bestehende Verbindungen zu vertiefen. „Gleichzeitig soll auch die bestehende regionale Partnerschaft zwischen dem Land Hessen und der Provinz Bursa sowie die Städtepartnerschaft mit Darmstadt gefördert und intensiviert werden“, heißt es weiter. Müsiad Hessen wolle so einen Beitrag für die bilateralen wirtschaftlichen Beziehungen leisten sowie die deutsch-türkische Freundschaft fördern.

Die Delegation soll etwa 40 Teilnehmer umfassen, darunter „zehn Parlamentarier und 30 Unternehmer“. Das Programm sieht unter anderem Gespräche mit dem Gouverneur der Provinz, dem Oberbürgermeister der Stadt Bursa und Vertretern der dortigen Universität vor. Unabhängig davon will Darmstadt Stadträtin Barbara Akdeniz (Die Grünen) Ende April nach Bursa reisen. Sie werde den Besuch auch nutzen, um den Oberbürgermeister der Stadt zu treffen, teilte Partsch mit. Akdeniz will unter anderem mit Nichtregierungsorganisationen sprechen sowie Frauengruppen besuchen.

Marco Kochs Trainingsbecken abgerissen



Großbaustelle: Vom Darmstädter Nordbad soll in knapp einem Monat nichts mehr übrig sein.

Foto Cornelia Sick

Der Darmstädter Sportdezernent Rafael Reißer (CDU) hat gestern mit Blick auf das Nordbad von einem „Signal“ gesprochen. Nachdem im 1971 eröffneten städtischen Hallenbad zuletzt Schadstoffe aus dem Dach entfernt und das Innere entkernt worden waren, reißen Bagger seit dieser Woche die Hallenkonstruktion nieder. Für den Dezernenten ist das ein Signal, dass es mit einem der wichtigsten Projekte der Stadt schnell vorangeht: dem Hallenbadneubau für bis zu 47 Millionen Euro. Ermöglicht haben das die Stadtverordneten auf ihrer Sitzung im März, als sie dem Entwurf des Architektenbüros zustimmten. Für den Abriss sind vier Wochen eingeplant, die Kosten betragen rund 700 000 Euro. Die Arbeiten sind nach Auskunft der Stadt so geplant, dass sie mit Beginn der Sommersaison weitgehend abgeschlossen werden können. So soll der unbeschwerter Besuch des benachbarten DSW-Freibades ermöglicht werden. Die Saison beginnt dort am 21. Mai, nachdem die für den Winterbetrieb installierte Traglufthalde abgebaut worden ist. Die Nordbad-Baustelle bleibt während der Arbeiten eingezäunt, die Liegewiese steht den Besuchern des Freibades zur Verfügung. Den Abschluss der Arbeiten am Nordbad wird für Anfang 2022 erwartet. Die Leistungsschwimmer des DSW, zu denen auch Weltmeister Marco Koch zählt, werden also noch länger im Freien oder unter der Traglufthalde trainieren müssen. (h.r.)

Zwang zur Kastration

Hanau beschließt neue Vorschriften für Katzenhalter

höv. HANAU. Die Stadt Hanau geht gegen verwilderte Katzen vor, die im Stadtgebiet herumstreunen. Diese herrenlosen Tiere, die meist als Hauskatzen aufgewachsen und dann entlaufen sind, finden sich nach Angaben der Stadt draußen zurecht, erhalten zu wenig Futter und werden krank. Das ist auch deshalb gefährlich, weil sich Hauskatzen, die ins Freie dürfen, anstecken können. Nach einem Beschluss der Stadtverordneten gelten neue Vorschriften für Katzenhalter, damit sich die wilden Tiere nicht noch stärker vermehren. Demnach müssen Halter, die ihren Vierbeiner ins Freie lassen, diesen mit einem Mikrochip oder einer Tätowierung kennzeichnen, damit er zugeordnet werden kann. Außerdem müssen Freigänger kastriert sein. Als Halter gilt auch, wer eine streunende Katze regelmäßig füttert, damit will die Stadt auch diese Personen in die Pflicht nehmen.

Eine Ausnahme vom Zwang zur Kastration gilt für Rassekatzen, die für die Zucht verwendet werden, allerdings nur, wenn der Besitzer es beantragt. In

diesem Fall muss er glaubhaft machen, dass er sein Tier unter Kontrolle hat. Bei Streunern, für die kein Halter ermittelt werden kann, übernimmt die Kommune die Kosten einer Kastration.

Dieser Regelung stimmten die Stadtverordneten einstimmig zu. Der Vorschlag dazu stammte von der CDU, die ihren Antrag schon für die Sitzung im November eingereicht hatte. Damals wurde ausgiebig über die Schwierigkeiten mit verwilderten Katzen diskutiert. Die CDU wies darauf hin, dass sich die verwilderten Tiere derart vermehrt hätten, dass das Tierheim sie nicht mehr unterbringen könne. Damals trafen die Fraktionen noch keine Entscheidung, weil sie die Angelegenheit erst noch ausgiebiger beraten wollten.

In der Sitzung am Montagabend stand die Vorlage wieder auf der Tagesordnung und wurde verabschiedet. Mittlerweile hat der Magistrat nach seinen Angaben bereits im Sinne des Antrags gehandelt. Nach dem Beschluss muss die Stadt eine Verordnung erlassen, in der die Pflichten der Katzenhalter festgeschrieben werden.

Europa im Blick

Darmstadt zelebriert die Kultur der Städtepartnerschaft

h.r. DARMSTADT. „Mehr denn je muss in diesen turbulenten Zeiten ein gemeinschaftliches und nachhaltiges Miteinander im Fokus des europäischen Handels stehen.“ Mit diesen Worten hat Oberbürgermeister Jochen Partsch (Die Grünen) zum Europawochenende eingeladen. Es findet von Freitag bis Sonntag statt, wobei das Internationale Bürgerfest wieder den Mittelpunkt bildet, an dem rund 40 Migrantenvereine und Partnerstädte teilnehmen. Außerdem gehört der traditionelle „Grenzgang“, eine Wanderung durch die Gemarkung, die dieses Jahr zum Oberwaldhaus führt, abermals dazu.

Das Europawochenende ist ein „Forum des Miteinanders“, dieses Jahr dient es aber auch dem politischen Austausch. Am Freitag findet im Fraunhofer-Institut an der Rheinstraße eine Arbeitstagung zu „Digitalisierung als kommunale Herausforderung“ statt. In der öffentlichen Veranstaltung stellen Vertreter der Partnerstädte Konzepte und Visionen ihrer Städte vor und beschreiben konkrete Projekte. Mit dabei sind Graz und Trondheim, Liepaja, Plock sowie die Partnerstädte Chesterfield, Freiberg, Gyöngk, Saanen und Uschhorod.

Europapolitisch geht es in Darmstadt auch im Juni weiter bei der Festwoche aus Anlass von vier Städtepartnerschaftsjubiläen. Wie berichtet, bestehen die Verbindungen zu Troyes in Frankreich und Alkmaar in den Niederlanden

seit 60 Jahren, zu Graz in Österreich seit 50, zu Plock in Polen seit 30 und zu Liepaja in Lettland seit 25 Jahren. Die außenpolitische Komponente der Festwoche hat die Stadt durch die Wahl des Mottos „Europa in Darmstadt“ zum Ausdruck gebracht. „Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, Europa mit Leben zu füllen. Das ist uns Verpflichtung und Freude zugleich“, sagte Partsch.

Das Programm beginnt am 3. Juni auf dem Schlossgrabenfest. Der erste Tag ist Troyes gewidmet. Eine Band aus der französischen Stadt ist angekündigt. Am 4. Juni eröffnet die Initiative für Liepaja im Baltenhaus eine Ausstellung, dazu gibt es einen Vortrag über die Entstehung der Städtepartnerschaft. Am 5. Juni steht die polnische Stadt Plock im Fokus. Die Chopin-Gesellschaft lädt zu einer musikalischen Soirée ein, am Abend wird im Deutschen Polen-Institut die Ausstellung „Plock – Stadt an der Weichsel“ eröffnet. Am 7. Juni liest die Grazer Bestseller-Autorin Eva Rossmann aus ihrem neuen Buch „Patrioten“, am Abend spielt die Popgruppe „Tagträumer“ in der Centralstation. Zeitgenössischer Jazz aus Alkmaar ist für den 8. Juni versprochen.

Für alle, die wenig Zeit haben, verspricht das Staatstheater am 10. Juni den schnellen Überblick: Jede Partnerstadt präsentiert sich dort in 20 Bildern, wofür je Bild 20 Sekunden Vortragszeit vorgegeben sind.

Bundesstraße überflutet, Zug steckt fest

DARMSTADT (Ihe). Ein kurzes, aber sehr kräftiges Gewitter hat am Montagabend in Südhessen Schäden angerichtet. Keller standen unter Wasser und Straßen wurden überflutet. Besonders betroffen war der Raum Beerfelden-Hetzbach im Odenwald und Nieder-Ramstadt im Kreis Darmstadt-Dieburg. „Das viele Wasser, das runtergekommen ist, konnte gar nicht mehr weglaufen, hat sich in einem Talkessel gesammelt und ist dann durch den Ort Hetzbach durch“, hieß es bei der Rettungsleitstelle. Nicht weit davon trat der Main-Zufluss Mümling über

die Ufer, und es kam zu einem Erdbeben. Die Bundesstraße 45 musste nach Polizeiangaben deshalb für mehrere Stunden gesperrt werden.

Ein Zug der Odenwaldbahn auf dem Weg von Neckarsteinach nach Erbach musste am Abend bei Oberzent-Hetzbach anhalten. Die rund 20 Fahrgäste mussten aussteigen und auf Taxis umsteigen. In Nieder-Ramstadt war eine Straße längere Zeit gesperrt, nachdem wegen eines ebenfalls abgerutschten Hangs zwei Geschäfte geflutet worden waren.

Wirtschaftskontakte an die Ausläufer des Himalaja

Eine Städtepartnerschaft mit einer chinesischen Stadt steht in Bad Homburg nicht auf der Tagesordnung. Aber die CDU richtet den Blick trotzdem nach Lijiang.

bie. BAD HOMBURG. Kooperation statt Städtepartnerschaft: Unter anderem Namen könnte es doch noch zu einer engen Verbindung zwischen Bad Homburg und Lijiang kommen. Der CDU-Fraktionsvorsitzende im Stadtparlament, Oliver Jedyndak, kann sich jedenfalls wirtschaftliche Kontakte zu der 2400 Meter hoch an den Ausläufern des Himalajas gelegenen chinesischen Millionenstadt vorstellen. Gegenüber einer klassischen Städtepartnerschaft gilt für Jedyndak noch immer der Vorbehalt, dass die Entfernung und die hohen Reisekosten die bei den anderen Partnerstädten üblichen bürgerschaftlichen Kontakte erschweren. Aber gerade auf dem Gebiet des Tourismus zum Beispiel könne es Möglichkeiten der Zusammenarbeit geben. Die 1997 zum Unesco-Welt-erbe erklärte Altstadt Lijiangs zählt nach manchen Quellen 20 Millionen Besucher im Jahr.

Die erste Reise nach China unternahm eine Bad Homburger Delegation unter Oberbürgermeister Michael Korwisi (Die Grünen) im Jahr 2011. Der Kontakt war auf Vermittlung des damaligen CDU-Stadtverordneten Rolf Berns zustande gekommen, der später aus der Fraktion austrat. Korwisi unterzeichnete ein „Memorandum of Understanding“, eine Art Freundschaftserklärung. Doch die Diskussionen um die Menschenrechtslage und die vor allem von der SPD kritisierten Kosten führten dazu, dass daraus keine offizielle Partnerschaft wurde. Eine solche pflegt Bad Homburg mit neun Städten zwischen der französischen Atlantikküste

und Peterhof bei Sankt Petersburg. Mit dem Wechsel auf dem Oberbürgermeisterstuhl war die Verbindung nach China auch keine Chefsache mehr.

Anstelle von Städtepartnerschaften mit entsprechend langem Vorlauf und kulturellem Schwerpunkt regten CDU und SPD wirtschaftliche Kontakte ins Ausland an. Nach einem im September beschlossenen Antrag hat die Verwaltung jetzt ein Konzept vorgelegt, über das die Stadtverordneten morgen befinden. Sie schlägt ein „Company-City-Concept“ vor, um die Ansiedlung von Firmen aus dem Ausland zu fördern, die Bindung Bad Homburger Unternehmen zu stärken und das Gästeaufkommen zu erhöhen. Die beste Werbung sei schließlich die Fürsprache eines Unternehmens, das hier schon gute Erfahrungen

gesammelt habe, sagt Stefan Wolf, Leiter der Wirtschaftsförderung.

Wie das funktionieren kann, erlebte er 2017 zusammen mit Oberbürgermeister Alexander Hetjes (CDU) bei einem Besuch in Qingdao. Dort befindet sich der Sitz des chinesischen Unternehmens Haier, nach seinen Angaben weltweit größter Hersteller von Haushaltsgeräten. Bei einem Betriebsbesuch der Haier-Deutschlandzentrale in Bad Homburg war die Idee zu der China-Reise entstanden. Als Hetjes und Wolf in Qingdao vor ausgewählten Unternehmern und der Wirtschaftskammer Bad Homburg vorstellten, lobten Vertreter von Haier ausdrücklich die gute Zusammenarbeit mit der deutschen Stadt. „So etwas ist überzeugender als jeder eigene Marketingspruch“, sagt Wolf.



Am Dach der Welt: Lijiang liegt am Fuß des Himalaja-Gebirges

Foto Masterfile

Aus Sicht des Wirtschaftsförderers ist es sinnvoll, sich bei der Suche nach Wirtschaftskontakten ins Ausland nach der Branchen-Ländermatrix der regionalen Standortmarketinggesellschaft Frankfurt/Rhein-Main zu richten. Etliche der dort genannten Zielbranchen wie Berater, Finanzdienstleistungen, Informationstechnologie sowie Pharma und Chemie seien in Bad Homburg mit namhaften ausländischen Unternehmen wie Lilly, First Data, Kawasaki oder Hewlett Packard vertreten. Außerdem waren Wolf und Hetjes am Montag auf der Hannover Messe, um als Beobachter an einem Treffen der chinesisch-deutschen Industriestädte-Allianz teilzunehmen. Ihr gehören 20 chinesische und 17 deutsche Städte wie Fulda, Göttingen, Hildesheim, Mainz und Ludwigshafen an. Wolf hat vor allem die mögliche Ansiedlung von Unternehmen im Blick, die sich langfristig aus solchen Kontakten ergeben könne.

Um eine Verbindung mit einer einzelnen Stadt wie Lijiang geht es in der Verwaltungsvorlage nicht. Erst die CDU hat die chinesische Stadt in einem Ergänzungsantrag ins Spiel gebracht. Lijiang ist laut Fraktionschef Jedyndak für eine außer-europäische Städtekooperation hervorragend geeignet. Eine Einschätzung, die Sigrid Deussen freut, Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Freundschaft zwischen Bad Homburg und Lijiang. Der Verein hat drei Bürgerreisen organisiert und von der jüngsten 2017 den Entwurf eines Kooperationsvertrags mitgebracht. „Damit wären wir einen großen Schritt weiter“, sagt sie, denn er reiche der chinesischen Seite. „Sie möchten etwas Schriftliches.“ Dem Verein gehe es nicht um eine weitere Städtepartnerschaft, so Deussen. Er betreibe den Austausch weiter im Rahmen seiner Möglichkeiten. Im Mai werde die nächste Studentengruppe aus Lijiang erwartet, deren Teilnehmer bei Familien aufgenommen würden.

Hohe Investitionen in die Schulen

obo. WIESBADEN. Der Wiesbadener Schuldezernent Axel Imholz (SPD) hat für Spätsommer oder Herbst eine Aktualisierung der Schulbauliste angekündigt. Er werde einen Vorschlag unterbreiten, welcher der Situation an den Schulen Rechnung trage als auch zeige, wo gerade investiert werde. Imholz, der seit einem Jahr die Verantwortung für die Schulen trägt, hat 39 der 86 Schulen besucht, um sich einen Überblick zu verschaffen.

Insgesamt stehen nach seinen Angaben im laufenden Jahr für Sanierungen zehn Millionen Euro und 2019 rund zwölf Millionen zur Verfügung. Ferner seien Investitionen in Höhe von 25,9 Millionen Euro in Jahr und von 23,8 Millionen im nächsten Jahr abzurufen.

Im Sommer und Herbst werden laut Imholz vier große Sanierungs- und Erweiterungsprojekte vollendet, die maßgeblich über das Kommunale Investitionsprogramm des Landes finanziert werden. Jeweils rund fünf Millionen investiert die Landeshauptstadt in die Diesterwegschule und die Peter-Rosegger-Schule. Auf 6,3 Millionen Euro ist die Erweiterung der Justus-von-Liebig-Schule veranschlagt worden, auf zwei Millionen der Umbau und die Erweiterung der Konrad-Duden-Schule. Die neue Mensa an der Gustav-Stresemann-Schule wird 1,8 Millionen kosten und soll zum Schuljahresbeginn 2019 in Betrieb gehen. Imholz kündigt an, die Digitalisierungs-Offensive an den Schulen bis 2021 voranzutreiben.

GROSSE GLÜCKSGEFÜHLE GIBT'S AUCH MIT KLEINERER LEISTUNG: UNSERE KURZSTRECKE.

**Jetzt zum Jedermann-Rennen des Radklassikers
Eschborn-Frankfurt am 01. Mai 2018 anmelden. Ganz einfach unter
www.eschborn-frankfurt.de**